



Das weisse Haus auf Stelzen soll das Zentrum der Überbauung Stadtsiedlung Reitmen werden. Im Vordergrund entsteht das Projekt Wagonlits.

Bild: Severin Bigler

«Man ist froh, wird hier kein Occasionshandel mehr betrieben»

Bald wird Leben in die Schlieremer Stadtsiedlung Reitmen einkehren. Das nächste Grossprojekt ist bereits im Bau.

Alex Rudolf

Wer vom Pausenplatz des Schlieremer Schulhauses Reitmen gegen Westen blickt, sieht Imposantes. Auf zwei Baufeldern entstehen zehn Gebäude, in die in den kommenden Monaten Hunderte von Personen ziehen werden. Die verschiedenen Gebäude werden durch den Fussweg Parkallee miteinander und mit dem bereits bestehenden Quartier verbunden.

Als zukunftsweisendes Wohnprojekt bezeichnen die Verantwortlichen von Wagonlits (französisch für Schlafwagen) ihre Pläne, die derzeit direkt beim Schulhaus Reitmen realisiert werden. Im Auftrag der Schweizerischen Immobilien- und Anlagestiftung Ecoreal werden dort 97 Einzimmer- und 66 Zweizimmerwohnungen erstellt. Die sehr heterogene Mieterschaft werde das Bedürfnis haben, «den Wohnraum flächenmässig zu optimieren», heisst es auf der Website der Architekten.

Man verstehe sich als Teil von Schlieren West und als Ergänzung zum Angebot von Drei- und Vierzimmerwohnungen. Diese Konzentration von kleinen Wohnungen ermögliche zudem zusätzliche Leistungen, die auch vom umliegenden Quartier benutzt werden können. Damit meinen die Verantwortlichen ein rund um die Uhr bedientes Café und eine Wäscherei.

Fast fertig ist man bereits auf dem westlichen Nachbargrund-



Mit dem imposanten Brunnen will man den Platz zum Leben erwecken.

Bild: Dominique Meienberg/vzg

stück. Im August können die ersten Mieter der Stadtsiedlung Reitmen ihre neuen Wohnungen beziehen. Rund 350 Menschen werden dereinst dort wohnen. In den letzten Jahren entstanden hier 177 Wohnungen in unterschiedlichen Grössen. Rund 80 Prozent davon sind schon vermietet, wie Bruno Fritschi von der Bauherrenvertreterin, der Anlagestiftungen Turidomus und Adimora, auf Anfrage sagt. Besonders beliebt seien spezielle Wohnformen wie etwa Alters- oder Cluster-Studios – hier bewarben sich rund fünf Mal mehr Personen, wie Objekte vorhanden sind. Aktuell sind noch etwa 20 Prozent der Woh-

nungen zu haben, vorwiegend Viereinhalbzimmerwohnungen für zwischen 2400 und 2800 Franken monatlich.

25 Prozent der Mieter stammen aus Schlieren

Woher kommen die Menschen, die ab Spätsommer neu in Schlieren wohnen werden. «Üblicherweise kommen die Mieterinnen und Mieter bei einem solchen Grossprojekt zu zwei Dritteln aus der Standortgemeinde selbst. Hier ist das anders», sagt Fritschi. Lediglich 25 Prozent der Neuzuzüger stammen aus Schlieren. «Weitere 40 Prozent ziehen aus einer Nachbargemeinde zu uns.»

An den diversen Anlässen, die im Showroom der Siedlung durchgeführt wurden, habe man gespürt, dass sich das Quartier freut. «Man ist froh, dass nicht mehr Auto-Occasionshandel betrieben wird, sondern ein lebendiges Quartier entsteht», sagt Fritschi. Und es entsteht so einiges. Die Stadt wird ihre erste Spar-Filiale erhalten und im Blue Box Café wird es neben Ravioli und Sandwiches auch Crêpes geben. «Weil es uns wichtig war, dass die Quartierbewohner solche Angebote haben, kamen wir den Gewerbetreibenden bei den Mietpreisverhandlungen weit entgegen», sagt Fritschi. Mit Katharina, die

«Weil es uns wichtig war, dass die Quartierbewohner solche Angebote haben, kamen wir den Gewerbetreibenden bei den Mietpreisverhandlungen weit entgegen.»

Bruno Fritschi
Bauherrenvertreter
Stadtsiedlung Reitmen

Plastik-Abfall: Welche Strategie verfolgt die Stadt?

Dietikon Immer mehr Plastik wird hergestellt und landet dann auch im Müll. Für den Dietiker Gemeinderat Beat Hess (Grüne) ist das ein unhaltbarer Zustand. In einer kürzlich eingereichten Interpellation wollen er und acht Mitunterzeichnende vom Stadtrat wissen, welche Strategie die Stadt in Sachen Plastik-Abfall verfolge. Im Umgang mit Ressourcen, so Hess, soll nach den Grundsätzen «Vermeidung/Verringerung, Wiederverwendung und Wiederverwertung (Recycling)» gehandelt werden. «Gerade in Bezug auf Plastik geht die Entwicklung jedoch in die entgegengesetzte Richtung. Immer mehr davon wird hergestellt und landet im Abfall oder in der Umwelt, mit den bekannten, schädlichen Folgen», schreibt er. Der Anteil des Plastiks im Hausmüll betrage über 50 Prozent. (liz)

Leitung muss ersetzt werden

Geroldswil Die aus dem Jahr 1969 stammende Leitung, die das Pumpwerk Lenggenbach sowie den Tennisclub Geroldswil im Gebiet Dornau versorgt, muss ersetzt werden. Für den Kostenanteil von Geroldswil hat der Gemeinderat einen Kredit von 33 000 Franken genehmigt, wie er mitteilt. Die Gesamtkosten dürften sich auf 50 000 Franken belaufen. Die Leitung verläuft unterhalb des Natur- und Waldschutzgebietes Dornau und unterquert dabei den Lenggenbach. Die Übergabestelle auf die privaten Hauszuleitungen liegt innerhalb des Pumpwerkareals. Im Rahmen der derzeit laufenden Erweiterungsarbeiten am Pumpwerk durch die Limeco wurde auch die Hauszuleitung erneuert. Wegen nicht vorhandener Schubsicherungen lösten sich während dieser Arbeit die Muffen der Versorgungsleitung. Aufgrund des Alters, einer vorhandenen Schadensstelle und der Überdimensionierung wird sie nun ersetzt. (liz)

41 Lenker waren zu schnell unterwegs

Dietikon Bei kürzlich durchgeführten Geschwindigkeitskontrollen an Bernstrasse in Dietikon in Fahrtrichtung Schlieren hat die Kantonspolizei insgesamt 41 Übertretungen geahndet. Das schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Bei der ersten Kontrolle waren sechs Fahrzeuglenker zu schnell unterwegs. Kontrolliert wurden 250 Fahrzeuge. Die höchste gemessene Geschwindigkeit betrug 65 km/h, erlaubt sind 50 km/h. Bei der zweiten Kontrolle wurden 952 Fahrzeuge gemessen. Dabei wurden 35 Übertretungen festgestellt. Die höchste gemessene Geschwindigkeit betrug ebenfalls 65 km/h. (liz)